

WELTRAUMBOTE

(früher «Der Weltraum und wir»)

Unabhängige Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit über die «Fliegende Untertassen» genannten ausserirdischen Raumschiffe, zum Kampf gegen die Atomspaltung und für die Vorbereitung des neuen, geistigen Zeitalters

Herausgeber: J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38

Zusammenfassung der von November 1955 bis April 1956 unter dem Titel «Der Weltraum und wir» herausgegebenen Nummern 1—5

I. T E I L

enthaltend:

1. Einführung
2. Das Kommen der Raummenschen, von Dr. Gilbert N. Holloway, D. D., Ph. D., Leiter der Holloway School of Philosophy & Religion, Los Angeles; Überblick über das heute von den Fliegenden Untertassen Bekannte, die Gedanken von Keyhoe und Desmond Leslie, die Fälle Adamski und Bethurum, seltsam gestaltete Raummenschen, ätherische Hypothese, Absichten der Raumbewohner, unsere Einstellung.
3. Buchverzeichnis

Nichts ist unmöglich - denn unsere Vorstellungskraft bleibt immer hinter den Möglichkeiten der Natur zurück. Sagt daher jemand "unmöglich", so müsste er stets beifügen: "für die Menschen dieser Erde", und: "heute".

Zur Einführung

Liebe Freunde und Interessenten,

Das kürzlich bei mir eingetroffene Werklein von Dr. Gilbert N. Holloway, Gründer und Leiter der Holloway School of Philosophy & Religion in Los Angeles: "The Coming of the Space People" scheint mir als Zusammenfassung, These und Ausblick derart wissenschaftlich und wichtig, dass ich mich entschlossen habe, es Ihnen in deutscher Uebersetzung vorzulegen. Die Abhandlung ist von mir durchgesehen und in einigen Punkten, speziell in bezug auf die angeführten Zeugenberichte, verbessert und ergänzt worden.

Nur die Lektüre der Originalberichte vermag indessen einen richtigen Begriff zu vermitteln und Zweifel und Missverständnisse zu beheben, die logischerweise durch jede Kürzung entstehen müssen. Ein zuverlässigeres Urteil kann man sich selbstverständlich erst bilden, wenn man alle Einzelheiten einer genau abgefassten Zeugenaussage kennt. Dasselbe kann übrigens von der ganzen Angelegenheit der FLIEGENDEN UNTERTASSEN gesagt werden: Es zweifeln nur solche, die nicht informiert sind! Viele aber - das ist mir gut bekannt - wollen sich nicht informieren. Sehen Sie zu, lieber Leser, dass Sie nicht, oder nicht länger, zu diesen gehören! Stark ist nicht, wer sich vor der Wahrheit abschliesst, sondern wer sich mit ihr in Einklang setzt, und um die Wahrheit zu ergründen, muss man Eitelkeit und Vorurteile ablegen und vorsichtig vielleicht, aber jedenfalls offen, alle vorliegenden Berichte prüfen. Angesichts der Entwicklung, die die Dinge aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zukunft nehmen werden, ist es unbedingt nötig, sich von dem brennenden Problem ein möglichst genaues Bild zu machen, und möglichst vielen Anderen zu der gleichen Einsicht zu verhelfen.

Zürich, den 1. November 1955

Der Herausgeber

DAS KOMMEN DER RAUMMENSCHEN

von Dr. Gilbert N. Holloway, übertragen durch Frau Ilse von Jacobi und J. Heinrich Ragaz

Unglaubliche Ereignisse finden während unseres gegenwärtigen Lebens statt, und noch merkwürdigere stehen uns bevor. Am Alten hängende Menschen werden diese Abhandlung vielleicht als "nahe der Verrücktheit" bezeichnen, doch ist es meine tiefe Ueberzeugung, dass wenn nicht ein Versuch zum Verständnis und zur genügenden Erklärung der vorliegenden Erscheinungen gemacht wird, unsere Welt eines Morgens mit schwerem Zittern und einer an Panik grenzenden Hysterie erwachen wird.

Dabei denke ich natürlich an das Auftauchen seltsamer Luftschiffe, wie sie seit 1947 in grosser Zahl über allen Ländern gesehen worden sind. Sie sind volkstümlich als "Fliegende Untertassen" bekannt, weil viele von ihnen scheibenförmig sind und einem umgedrehten Teller gleichen. Andere jedoch ähneln Zigarren oder Unterseeböten, und es scheint überhaupt eine bedeutende Mannigfaltigkeit von Formen und Grössen zu geben.

Major Keyhoes zweites Werk

Langsam, viel zu langsam beginnen einige interessante Fakten ihren Weg in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu finden. In seinem letzten Buch, das im Jahre 1953 unter dem Titel "Flying Saucers from Outer Space" (1) erschien, veröffentlichte Donald E. Keyhoe, Major a. D. des amerikanischen Marine-Korps, bemerkenswerte neue Angaben, die aus den Geheimdossiers der Luftwaffe freigegeben worden waren. So nennt er z.B. qualifizierte Beobachter aus Indien, die den Weg einer Scheibe am Himmel verfolgten und ihre Schnelligkeit auf 74,000 km pro Stunde berechneten! Dies ist die grösste bisher beobachtete Geschwindigkeit; frühere Angaben hatten bis zu 35,000 km betragen. Die Tatsache dieses ungeheuren Tempos zeigt die Absurdität des Arguments, diese Raumschiffe seien irgendeine neue Art von Geheimwaffen der

U.S.A. oder eines anderen Landes unserer Erde. Es ist einfach wahr: die irdische Wissenschaft kennt keinen Antriebsmechanismus, der einen Gegenstand mit 35-74,000 Kilometer über den Himmel jagen könnte! Noch kennen wir irgendein Metall oder ein anderes Material, das einem solchen Schiff als Hülle dienen könnte, ohne durch die grosse, bei derartigen Schnelligkeiten im Luftraum entstehende Friktionshitze zu verbrennen.

Die Beobachtung im Golf von Mexiko

Major Keyhoe führt Dutzende neuer Sichtungen auf, die bisher nur der Luftwaffe und Regierungsstellen bekannt gewesen waren. Ein Beispiel von besonderer Eindringlichkeit ist der Schwarm Fliegender Scheiben, der im Jahr 1953 im Golfe von Mexiko während mehrerer Minuten eine B-29 umkreiste. Der zur Mannschaft gehörende Mathematiker errechnete eine Geschwindigkeit der Scheiben von etwa 8,300 km. Zuletzt sah die Bomberbesatzung zu ihrem grössten Erstaunen, wie eine kleinere Scheibe sich in vollem Fluge mit einer grossen - dem Mutter-schiff - vereinigte, die dann mit etwa 14,500 km im Weltraum verschwand!

Solche Dinge sollten einfach nicht vorkommen; sie widersprechen allen bekannten Gesetzen der Aerodynamik! Aber sie kommen vor, und der Versuch zur Lösung dieses Rätsels lässt im Pentagon gewisse Lichter bis in alle Nacht hinein brennen und macht manchen Verantwortlichen Kopfweh.

In Keyhoes Buch findet sich auch ein Brief des Pressedienstes der Luftwaffe, der besagt, dass wenn die gemeldeten Fluggeschwindigkeiten und -eigenschaften der Wahrheit entsprechen - was vom Geheimdienst bestätigt wird - nur eine Erklärung möglich ist: die Raumschiffe sind ausserirdisch.

Major Keyhoe benützt die Sprache der Journalisten, Wissenschaftler und Militärs; sein Verdienst ist gross, indem er Zweifelnde zur Einsicht gebracht hat, dass diese Luftschiffe wirklich existieren und nicht ein Erzeugnis unserer Zivilisation sind.

Desmond Leslie und seine Darlegungen

Ein anderes, im Zusammenhang mit den Fliegenden Scheiben erschienen Buch ist von Desmond Leslie und George Adamski verfasst: "Flying Saucers have landed" (2). Dieses Werk ist von Wichtigkeit, weil es die geheimnisvolle Sache auf andere Ebenen bringt, die von Leuten wie Keyhoe völlig ausser acht gelassen werden, da sie fast ausschliesslich das Wahrnehmbare beleuchten und sich auf einen grundsätzlich materialistischen Standpunkt stellen. Leslie ist ein geistreicher und weltgewandter Engländer, mit offensichtlich theosophischer und okkult* geistiger Grundlage. Er hat umfangreiche Nachforschungen über die Vorgeschichte der Fliegenden Untertassen und über andere ungewöhnliche Himmelserscheinungen geleistet und erstaunliches Material auf den Plan gebracht. So zeigt er auf, dass hunderte von Beobachungen schon 1290 a.D. gemeldet wurden. Während der Regierungszeit Karls des Grossen erschienen Raumschiffe, die man die "himmlischen Heerscharen" nannte, und nahmen sogar Erdenmenschen mit, um ihnen die Wunder der interplanetarischen Schifffahrt und des Weltraumes zu zeigen! Als aber diese Unglücklichen auf die Erde zurückgebracht wurden, verfolgte und tötete man sie als vom Teufel besessen.

Offenbar haben die Besatzungen dieser seltsamen Luftfahrzeuge durch die Jahrhunderte beträchtliche Einsicht in menschliche Ignoranz, religiösen Aberglauben und Grausamkeit erhalten, und darin liegt auch der Grund ihrer Zurückhaltung im aufnehmen direkten Kontaktes mit Gruppen von Erdenbürgern. Sie trauen uns nicht, wenn wir unser mehrere sind - und ohne Zweifel zeigen sie hierin grosse Weisheit. Die Furcht vor dem Unbekannten ist sehr gross auf unserem dunkeln Planeten, und unsere erste Reaktion auf etwas Unerfassliches ist gewöhnlich Hass, die weitere sodann, den, der uns so kränkt, im Namen einer vornehmlich primitiv-stammesmässigen Gottheit zu verbrennen oder sonstwie zu vernichten!

Leslie rechnet scharf ab mit unseren "Techniker-Wissenschaftlern" mit ihrem engstirnigen Materialismus, und spricht die Ansicht aus, dass nur "philosophische Wissenschaftler", mit

* Wo in diesem Aufsatz das Wort "Okkultismus" u.ä. gebraucht wird, ist niemals Schwarze Magie darunter zu verstehen. Okkultismus ist ein Sammelname für allgemein unbekannte und unerklärliche Geschehnisse.

einem viel weiteren Horizont, hoffen können, jemals die fremden Raumschiffe zu verstehen und es ihnen gleichzutun. Leslie hebt die ganze Frage auf die Ebene der Okkulten Wissenschaft und der Manifestationen subtilerer Kräfte des Universums. Viele Leser werden nicht imstande sein, ihm zu folgen, doch ist er von ausserordentlicher Nützlichkeit - obschon er nicht die letzten Konsequenzen gezogen hat, wie wir an anderer Stelle zeigen werden.

Die "Vimanas" des frühen Altertums

Sein Buch erzählt Geschichten und Legenden alter Völker - einschliesslich jener der Hindus, Kelten, Atlantiden und der Bewohner von Lemuria - wonach damals wunderbare Flugmaschinen existierten. Diese wurden nicht durch uns bekannte Vorrichtungen und Triebstoffe fortbewegt, und einige hatten anscheinend ihren Antrieb in den elektromagnetischen Wellen des Raumes.

Leslie deutet sodann noch eine andere Möglichkeit an, die der Betrachtung würdig erscheint. Die Macht des Klanges wurde in der alten Welt weit besser erkannt als heute. Im Ultraschall beginnen wir eben erst wiederzuentdecken, was den Weisen des Altertums wohlbekannt war. Das Aufstellen und Einfügen der riesigen Blöcke in die Grosse Pyramide von Giseh, oder der schweren Monolithen von Stonehenge, wurde nicht durch Ingenieurkunst, wie wir sie heute ausüben, bewerkstelligt. Aufzeichnungen der alten Geheimlehre besagen, dass diese gewaltigen Steine durch die Macht des Klanges herangebracht und so genau eingepasst wurden; in der Pyramide von Giseh liess sich bekanntlich eine Visitenkarte nicht dazwischen schieben. Diese gleiche Kraft des Tones, von der menschlichen Stimme, von Bewusstsein und Willen gelenkt, mag einige der Vimanas und anderen Luftschiffe weit zurückliegender Zeiten angetrieben haben. Nach den Berichten soll der Missbrauch der Kenntnisse damals zum Untergang von Atlantis geführt haben, und ferner der Grund sein für die immer grössere Geheimhaltung des esoterischen Wissens und der verborgenen Kräfte des Geistes und Willens.

Leslie beleuchtet scharf die Verlegenheit unserer Amtsstellen und Wissenschaftler, die sich der Tatsache der Fliegenden Scheiben gegenübergestellt sehen. Hier liegen Fakten vor, die sich anscheinend nicht in die Theorien und das "erprobte Wissen" einreihen lassen, worauf die moderne Wissenschaft so stolz ist. Hier stimmt etwas nicht. Könnte es sein, dass die wissenschaftlichen Thesen unzulänglich sind? Wenn überhaupt, wird dies nur mit grossem Widerstreben zugestanden. Nun ist aber die Wissenschaft auf Tatsachen gegründet, und wenn die bestehenden Theorien die jetzt auf uns hereinstürmenden Fakten nicht zu erklären vermögen, so müssen sie eben erweitert, geändert oder über Bord geworfen werden, und neues Gedankengut, das alle vorliegenden Tatsachen einschliesst und erklärt, muss vor die Öffentlichkeit gebracht werden. Dies wird Jahre dauern, und erbittertem Widerstand begegnen, aber die Wahrheit wird sich auch trotz noch so tief verwurzelter Ignoranz Bahn brechen.

George Adamski begegnet einem Raummenschen

Es scheint, dass diese Raumschiffe seit Jahrhunderten an abgelegenen Stellen unseres Planeten gelandet sind, und gelegentlich Verbindung mit einigen Erdbewohnern aufgenommen haben. Aber es gibt leider nur wenige Berichte über solche Begegnungen. George Adamski, Leslies Mitautor, hat hier einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Er ist Liebhaberastronom und lebt nicht weit vom Mount-Palomar-Observatorium in Süd-Kalifornien. Jahrelang hat er in seiner Freizeit den Himmel durchforscht und zahlreiche Photographien gemacht, während er die Fliegenden Scheiben beobachtete. Einige seiner Aufnahmen sind sehr überzeugend.

Wie Adamski berichtet, wurde sein Interesse an dem merkwürdigen Geheimnis der "Untertassen" immer stärker, und er überlegte, ob es ihm möglich sein würde, ein Raumschiff ganz aus der Nähe zu sehen und mit seinen Insassen zu sprechen. Einer Eingebung folgend, fuhr er mehrmals an abgelegene Stellen der kalifornischen Wüste, in der Hoffnung, ein Erlebnis in diesem Sinne zu haben. Er überlegte sich, dass eine Begegnung nicht an bevölkerten Orten stattfinden könnte, weil die Menschen aus dem Raume das Bekanntwerden ebenso wie mögliche feindliche Handlungen von seiten unwissender Erdbewohner fürchten würden.

Schliesslich interessierten sich auch mehrere seiner Freunde für seine Forschungen, unter ihnen Dr. George Hunt Williamson, ein bekannter Archäologe und Anthropologe aus Arizona.

Am 20. November 1952 fuhren Adamski, Williamson und vier andere Personen in die Wüste und hielten etwa 10 Meilen vor California Desert Center. Bald erblickten sie alle ein riesiges, zigarrenförmiges, silbern glänzendes Raumschiff, das den von Adamski früher mehrmals fotografierten glich. Langsam kam es näher, und als es über ihnen war, hielt es an und blieb reglos stehen. Sein Oberteil leuchtete orangefarben. Im Fernglas sah Williamson, der im Kriege bei der Luftwaffe gedient hatte, fremdartige und völlig unbekannte Zeichen am Rumpf. Man war übereingekommen, dass Adamski allein sich an einen gewissen Punkt begeben sollte, von wo aus er Aufnahmen machen zu können hoffte. An einen persönlichen Kontakt wagte niemand zu glauben. Als Adamski nun im Auto an jene Stelle fuhr, folgte ihm das Luftschiff den ganzen Weg, etwa eine halbe Meile. Als der Wagen anhielt, tat es desgleichen! Etwas später verschwand es ohne jeden Laut, aber mit grosser Schnelligkeit, hinter einer Bergkette, nachdem eine ganze Anzahl Flugzeuge erschienen war. 15 Minuten darauf sah Adamski etwas wie einen Blitz am Himmel, und gleich nachher schwebte ein schönes kleines Flugzeug unbekannter Art auf einen Einschnitt zwischen zwei Erhebungen zu. Er machte mehrere Aufnahmen, da sah er plötzlich einige hundert Meter entfernt in der Wüste einen Mann stehen. Er ging auf ihn zu, da er zunächst annahm, es könnte ein einsamer Wanderer sein. Als er ihm näherkam, gewährte er jedoch unter Herzklopfen, dass dies ein Mann aus dem Weltraum war!

Die Begegnung

Adamski sah, dass der Fremde etwa 1.65 m gross war und vielleicht 120 Pfund wiegen mochte. Er war von einer ausserordentlichen, nie gesehenen Schönheit, hatte langes, golden schimmerndes Haar, um das er von jeder Vertreterin des irdischen zarten Geschlechtes hätte beneiden werden können. Grosse Weisheit, Liebe, unendliche Güte und Verständnis, zusammen mit höchster Demut, strahlten von diesem ausserirdischen Wesen aus. Die Bekleidung des Raummenschen war einem Skianzug ähnlich, und bestand aus einem unbekanntem Material, anscheinend aus einem Stück, ohne Taschen und Knöpfe. Die Schuhe waren ungewöhnlich, rötlich und durchsichtig; ihre Sohlen wurden später Gegenstand eines ausserordentlichen Interesses.

Der Fremde grüsste Adamski, indem er ihm die Innenfläche der Hand entgegenhielt, worauf dieser sie mit der seinen berührte. Da er nicht englisch sprach, musste sich die Unterhaltung auf Zeichen, Symbole, Gesten und - wie Adamski schreibt - auf Telepathie beschränken. (Dieses Gebiet beherrscht der Zeuge auf Grund jahrelanger Praxis.) Durch Gebärden und Zeichnungen im Sand gab der Mann klar zu erkennen, dass er von ausserhalb der Erde, und zwar von der Venus kam. Er deutete an, dass sein Raumschiff gekommen war, um die Bedingungen auf der Erde zu studieren; besonders sei man an den Explosionen von Atombomben und den Trümmern interessiert, die dadurch entstünden. So gewann Adamski schliesslich den Eindruck, dass diese Experimente wahrscheinlich irgendwie unerwünschte Rückwirkungen bis in die Räume jenseits der irdischen Atmosphäre hätten. Viele andere wichtige Fragen wurden gestellt, grösstenteils verstanden und beantwortet. Nach etwa einer halben Stunde veranlasste der Raumbewohner Adamski, ihm zu seiner Fliegenden Untertasse zu folgen, die noch am gleichen Ort, in einiger Entfernung, direkt über dem Boden in Haltestellung schwebte. Es war eine wunderschöne Maschine, eher wie eine schwere Glasglocke aussehend als wie ein Teller. Ihre Farbe war prächtig. Das Material war unmöglich auf dieser Erde gewonnen oder hergestellt. Flüchtig sah der Zeuge eine zweite Person im Innern. Er bat um Erlaubnis, das Schiff zu betreten, was ihm jedoch auf freundliche Weise verwehrt wurde. Er versuchte dann, den Besucher mit seiner Kamera aufzunehmen, doch auch dies wurde ihm nicht gestattet. Als Adamski später an diese Weigerung zurückdachte, überlegte er, dass die Raummenschen wohl aus verschiedenen Gründen noch keine Photos zuliessen, die hätten veröffentlicht werden können, und zwar schon deshalb, weil vielleicht bereits eine Zahl von Menschen aus anderen Welten incognito unter uns sind und diese Bilder sie leicht hätten als solche erkennen lassen. Vielen mag dieser Gedanke absurd klingen, aber die okkulte Tradition behauptet seit langem, dass Menschen anderer Welten gelegentlich die unsere besuchen, um uns zu studieren und uns auf verschiedene Weise zu helfen.

Während dieser bemerkenswerten Begegnung wurde Adamski im Fernrohr von seinen Freunden beobachtet; sie legten später alle vor Notaren Zeugnis über dieses denkwürdige Treffen ab. Als er um Erlaubnis bat, das Schiff zu betreten, hatte er flüchtig das Gefühl, dass er

vielleicht niemals zurückkehren würde, und doch war ihm dies kein furchterregender Gedanke. Er fühlte sich von den Uraniden (Raummenschen) magnetisch angezogen und hatte die Gewissheit, dass sie äusserst freundschaftlich und vertrauenswürdig waren.

Fussabdrücke wurden aufgenommen

Ein anderer wichtiger Punkt ist der, dass der Mensch aus einer anderen Welt, bevor er sein Schiff wieder bestieg und entwand, auf seine Füsse und die merkwürdigen Zeichen deutete, die seine Schuhe auf dem Boden hinterliessen. Nachdem die Scheibe am Himmel verschwunden war, kniete Adamski nieder, um die Abdrücke sorgfältig zu prüfen und fand, dass sie symbolische Zeichen waren, die sich sehr tief und deutlich in den weichen Boden eingedrückt hatten und so das grosse Gewicht bewiesen, unter dem sie entstanden sein mussten. Während der Mann also äusserlich gesehen nicht mehr als etwa 120 Pfund zu wiegen schien, muss er doch irgendwie sehr schwer gewesen sein. Diesen Punkt sollte man als Schlüssel des Geheimnisses über den Ursprung der Raummenschen im Auge behalten.

Als die fünf Beobachter aus der Entfernung ankamen, machte Dr. Williamson Gipsabdrücke der mysteriösen Fusspuren, und mehrere Forscher bemühen sich immer noch, deren Symbole zu entziffern. Dazu hatte der Raummensch, bevor er den Ort der Begegnung verliess, um einen photographischen Film gebeten. Am 13. Dezember erschien eine Fliegende Scheibe kurz über Adamskis Garten, ein Schieber öffnete sich und eine Hand kam zum Vorschein, die den Film abwarf. Als man ihn entwickelte, fand man ungewöhnliche Zeichen, die zurzeit von Leuten, die sich mit der Lösung des Rätsels der Fliegenden Scheiben beschäftigen, ebenfalls sorgfältig geprüft werden.


Natürlich hat man dem Bericht weitgehend misstraut. Für die meisten Menschen, die in den überheblichen Anschauungen der westlichen Zivilisation aufgewachsen sind, erscheint er einfach als zu phantastisch. Dr. Meade Layne, Direktor der Vereinigung für Grenzforschung in San Diego (Kalif.), ein guter Freund des Autors dieser Schrift, sagt, dass er mit seiner Gruppe Adamskis Bericht geprüft habe und überzeugt sei, dass er grundsätzlich auf Wahrheit beruhe. Ausserdem hat er die Mark Probert Controls (die Hauptquelle okkultur Informationen für seine Vereinigung) befragt, und die weisen und vertrauenswürdigen Geister, die durch das Medium Mark Probert in Trance sprechen, bestätigen, dass Adamskis Schilderung die Wahrheit darstelle, dem entsprechend, was er erlebt habe,

So ist es ein glaubwürdiger Bericht, und dazu einer, den unsere Leser wohl durchdenken sollten. Nunmehr treten wir in eine neue Phase des Geheimnisses der Fliegenden Scheiben ein - den direkten Kontakt mit den Menschen aus dem Weltenraum, und wir haben Grund zu glauben, dass in nicht ferner Zeit erstaunliche und wunderbare Dinge geschehen werden.

Begegnungen Truman Bethurums

Bevor wir diese Phase persönlicher Begegnungen verlassen, sollten wir Truman Bethurum aus Redondo Beach (Kalif.) erwähnen. Ebenfalls im Jahre 1952 schlief er, als er an einer Autostrasse im südlichen Utah arbeitete, eines Nachts in einem Lastwagen an einer einsamen Stelle (der Wüste von Mormon Mesa) ein und wurde gegen 3 Uhr durch den Klang fremder Stimmen aufgeweckt. Er schaute aus dem Wagen und sah eine Anzahl kleiner Männer sowie ein gigantisches Raumschiff nur ein paar Meter von sich entfernt. Die Männer waren freundlich und nahmen ihn mit in ihre Maschine, um ihn den Chefpiloten besuchen zu lassen, der sich dann als eine anziehende Frau von etwa 35 Jahren, Aura Rhanes mit Namen, herausstellte. Dies klingt zwar reichlich phantastisch; aber es muss ausdrücklich gesagt werden, dass Bethurums Aussagen von verschiedenen Seiten geprüft worden sind, so auch seine Mitteilungen über wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen, die er auf Grund seiner Ausbildung und bisherigen Tätigkeit unmöglich haben konnte, und es sich erwiesen hat, dass er wegen seines Charakters und Rufes als durchaus vertrauenswürdig anzusehen ist.

Die weibliche Führerin war sehr zuvorkommend und weit intelligenter als irgendein Erdenbürger. Sie erklärte Bethurum, ihr Schiff käme von einem Planeten mit Namen Clairion, der sich jenseits unseres Mondes befinde. Hierzu kann erwähnt werden, dass Madame Blavatsky in "Secret Doctrine" (3) von einem zweiten, kleineren Erdmonde spricht, der hinter dem ersten unserem Blicke verborgen ist.

In seinem bisher noch nicht übersetzten Buch "Aboard a Flying Saucer" (4) erzählt Bethurum, wie er im ganzen elf Landungen der riesigen Maschine von fast 100 m Durchmesser erlebte und dabei jedesmal an Bord gehen durfte. Die Scheibe, die stets eine Besatzung von 32 Mann aufwies, hielt sich - mit einer einzigen Ausnahme, wo sie direkt auf dem Boden abgestellt war - etwa 2 m darüber; sie neigte sich jeweilen leicht, wenn jemand ein- oder aussteigen wollte. Zweimal hat Bethurum überdies die Chefpilotin in der kleinen, nahegelegenen Ortschaft gesehen. Das eine Mal hat er sie nicht ansprechen können, doch das Zusammentreffen im Café ist höchst erwähnenswert. Der Zeuge sass mit seinem Freund und Vorgesetzten Whitey Edwards bei Tisch, als dieser ihn auf zwei Gäste aufmerksam machte, die eher ungewöhnlich waren und in denen Bethurum Frau Rhanes mit einem ihrer Leute erkannte. Wichtig ist - als Kennzeichen echter Skeptiker - die erstaunliche Feststellung, dass Whitey seinen Freund durchaus nicht an den Tisch der Fremden begleiten wollte, obschon ihm dies Gelegenheit gegeben hätte, die Berichte Bethurums nachzuprüfen, der von seiner Umgebung deretwegen umso heftiger angegriffen worden war, als man ihn allgemein als einfachen, geraden und wahrheitsliebenden Menschen kannte. Einen Vorschlag Bethurums annehmend, stellte er sich immerhin draussen vor den Eingang, um zu sehen, welchen Weg das merkwürdige Paar einschlagen würde. Bethurums Frage, ob sie sich nicht schon begegnet seien, beantwortete Frau Rhanes vorerst verneinend; sie beglich alsbald die Rechnung und verliess mit ihrem Gefolgsmann das Lokal, nicht ohne aber der Kellnerin gesagt zu haben, sie möge Bethurum ausrichten, die Antwort auf seine Frage laute "ja". Als dieser ihr nach wenigen Sekunden nacheilte, war draussen niemand wesend als Whitey, der ihm versicherte, es sei niemand herausgekommen. Die Beiden waren im Eingang zum Restaurant einfach verschwunden!

Auch andere, heute nicht allgemein als möglich betrachtete Dinge meldete der Zeuge. So brachte einmal Aura Rhanes zum Beweis, dass sie eventuelle Angreifer spielend leicht entfernen könnte, eine grosse Taschenlampe von Bethurums Hand "wie durch ein Wunder" zum Verschwinden. Wenn dieser Bericht auf Wahrheit beruht, ist dies eine weitere, wesentliche Tatsache, die man im Auge behalten sollte beim Versuch, dem Geheimnis der Raumschiffe und ihrer Besatzungen auf die Spur zu kommen. Bethurum hat in verschiedenen militärischen Klubs in Südkalifornien, sowie an vielen anderen Orten gesprochen, und es sind keinerlei Gründe für irgendwelche Zweifel an seiner Persönlichkeit oder seinen Berichten vorhanden. So haben wir hier einen weiteren Fall wirklicher Kontakte mit Bewohnern aus dem Weltall vor uns.

Andere merkwürdige Fakten

Bevor wir jedoch versuchen, solche Geschehnisse weiter auszuwerten, wollen wir zunächst einige Tatsachen erwähnen, die - vorsichtig ausgedrückt - zum mindesten sehr ungewöhnlich sind und sowohl unseren Wissenschaftlern als auch den Experten der amerikanischen Luftwaffe grosse Rätsel aufgeben. Sie passen einfach nicht in den Rahmen unseres gegenwärtigen irdischen Wissens hinein.

1. Wir haben schon die phantastisch anmutenden Geschwindigkeiten von 35-74,000 km pro Stunde erwähnt. Diese sind fast unglaublich, und doch sind die genannten Zahlen das Ergebnis grundlegender Messungen und darauf beruhender mathematischer Berechnungen. Dann sollten wir die scharfen, rechtwinkligen Wendungen bei Höchstgeschwindigkeit erwähnen, die unsere Piloten und andere Beobachter verblüfft haben. Wie eine Maschine in der Luft bei einer Schnelligkeit von über 1600 km rechte Winkel fliegen kann, ohne dass weder Insassen noch Maschine zu Schaden kommen, ist für uns sicher ein Rätsel. Die dabei zu überwindenden Gravitationskräfte sind gewaltig, und doch ist immer wieder gesehen worden, dass Raumschiffe solche scharfen rechtwinkligen Wendungen ausgeführt haben. Mehrere Augenzeugen berichten sogar von einer vollständigen und augenblicklichen Richtungsänderung. So meldete z.B. ein Bomberpilot, dass ein Diskus geradewegs auf ihn zukam, so dass er schon einen direkten Zusammenstoss befürchtete. Als er mit geschlossenen Augen auf den Anprall wartete, erstaunte er sehr, nichts zu hören und zu fühlen, und entdeckte schliesslich, dass das Raumschiff jetzt neben ihm herflog, in der gleichen Richtung wie er! Dies ist nach allen uns bekannten Fluggesetzen völlig unmöglich, und doch gibt es solche Tatsachen! Es liegen mehrere gleichlautende Berichte hierüber vor.

2. Das nächste Geheimnis ist die bei einigen der Raumschiffe während ihres Fluges beobachtete Formveränderung, die von unseren eigenen Fliegern festgestellt wurde. Ein Teil der

Maschine scheint fest zu sein, aber andere scheinen länger zu werden oder zusammenzuschrumpfen, oder zeigen sonst auf irgend eine Weise ein Abweichen von der festen Form.

3. Ferner gibt es Farbwechsel. Bei geringen Geschwindigkeiten zeigen die Maschinen eine bestimmte Farbe, die sich bei Zunahme der Schnelligkeit in Orange oder Rot oder ungewöhnliche Zusammenstellungen aus mehreren Farben verändert.

4. Schliesslich sind nicht die geringsten Merkwürdigkeiten die Berichte ihres vollkommenen Verschwindens bei manchen Gelegenheiten, und ihr ebenso mysteriöses Auftauchen. Sie scheinen geräuschlos aus dem Nichts zu kommen und verschwinden auf die gleiche Weise ins Nichts. Wie die kleinen Leute vor den Augen Bethurums und seines Freundes in dem Restaurant in Utah verschwanden, scheinen diese Schiffe je nach Wunsch in die Sichtbarkeit zu tauchen. Klingt dies nach Geheimwaffe? Wenn ja, dann ist sie so geheim, dass das Pentagon wahrscheinlich nie davon gehört hat und die Hälfte des Verteidigungsbudgets dafür aufwenden würde!

In den Tiefen der Ozeane

5. Um das Mysterium dieser Himmelsboote noch mehr zu komplizieren, wollen wir schliesslich noch die Tatsache erwähnen, dass man seit mehreren Jahrzehnten das Eintauchen Fliegender Scheiben und anders geformter Raumfahrzeuge in die Ozeane und andere grosse Wasserflächen beobachtet hat. Es wurde auch gesehen, wie sie aus dem Wasser aufstiegen und in wenigen Sekunden im Weltraum verschwanden! Sie durchpflügen nicht nur unseren Luftraum mit der grössten Leichtigkeit, sondern ebenso die Tiefen unserer Meere. Hiefür besitzt die moderne Luftfahrttechnik einfach keine Erklärung. Die Wirklichkeit hat selbst den einst als Phantasten angesehenen Jules Verne und seine "20,000 Meilen unter dem Meeresspiegel" längst übertroffen.

6. Dann gibt es ferner Berichte über den Empfang von Signalen und Radiomitteilungen "aus dem Weltraum". George Adamskis Begleiter Dr. George H. Williamson hat ein Buch veröffentlicht - "The Saucers Speak!" (5) - in dem er eine ganze Reihe von Radiokontakten und -mitteilungen von Raumwesen aufführt. Dies ist unzweifelhaft eine Phase des Kontaktes mit Menschen aus dem Weltall, die grosse Möglichkeiten in sich birgt. Aus solchen Quellen ist bestimmt eine Fülle von Informationen erhältlich, die der Oeffentlichkeit vorenthalten werden. (Auch andere Wissenschaftlergruppen melden solche Kontakte.) Die grosse Tragik in dieser Lage liegt vor allem darin, dass man dem Publikum sehr viele der auf diese Weise erhaltenen Nachrichten verschweigt. Die Regierung traut dem Verständnis der Massen nicht. Sie fürchtet eine Panik und hält höchst wichtige Informationen zurück - bis zu einer Zeit, von der sie glaubt, dass man solche Dinge ohne unvernünftige Angst annehmen könne.


7. Viele Leute werden durch die Tatsache beruhigt sein, dass der Raummensch, den George Adamski sprach, "menschlich" war oder zumindest so erschien, und schöne, wohlgeformte Gesichtszüge hatte. Keyhoe erwähnt ein Ungeheuer, das in einer abgelegenen Gegend West-Virgiens erschienen sein soll und das man mit einem Raumschiff in Verbindung brachte. (Es handelt sich um den sehr gut belegten Fall von Flatwoods od. Sutton Hoo.) Natürlich wird das Wort "Ungeheuer" manchmal gebraucht, um etwas zu bezeichnen, das verschieden von uns ist. Aber vielleicht erscheinen wir den Menschen aus dem Weltall auch als Ungeheuer? Dies ist ganz eine Angelegenheit der Relativität und der kosmischen Perspektive. Wie viele unseres eigenen Geschlechtes haben den Menschen als ein merkwürdig aussehendes Wesen betrachtet, an dem viel verbessert werden könnte, und der einzige Grund, warum wir nicht über uns selbst lachen, ist der, dass wir alle gleich aussehen! - Doch abgesehen davon gewinnt man den Eindruck, als ob die Wesen aus dem Universum, die unseren Planeten beobachten, in ihrer Erscheinung, Grösse und allgemeinen Natur ganz verschieden sind. Es sieht ferner so aus, als weisen auch ihre Intelligenz und ihre Charaktereigenschaften beträchtliche Unterschiede auf. Sie kommen von vielen verschiedenen Orten, und möglicherweise auch zu verschiedenen Zwecken.


8. Vor einigen Monaten sollen zwei Raummenschen bei Barstow in Kalifornien gelandet sein, die per Autostop nach Los Angeles fuhren und dort sogar um eine Stellung bei der "Los Angeles Times" nachsuchten! Diese Geschichte klingt unglaublich; wenn man jedoch etwas länger darüber nachdenkt, so mag es durchaus möglich erscheinen, dass bereits mehr Menschen aus dem kosmischen Raum heutzutage durch die Strassen unserer Städte gehen. Sie kommen hierher,

um Informationen über uns und unsere Lebensweise zu sammeln. Eine himmlische Fünfte Kolonne, nichts weniger! Aber von einer ganz anderen Natur, und aus anderen Motiven als die radikaler politischer Systeme unserer Zeit. (Man vergleiche hiezu George Adamski: "Inside the Space Ships") - (6).

Eine noch verblüffendere Tatsache ist die, dass von Zeit zu Zeit Menschen von unserem Planeten auf andere Plätze im Weltall mitgenommen worden sind! Die okkulte Tradition spricht immer wieder davon. Es gibt Tausende vermisster Personen, deren Schicksal unbekannt geblieben ist. Viele von ihnen sind natürlich Kriminelle oder sonst Personen, die sich den Blicken der Oeffentlichkeit zu entziehen und ihre belastende Identität zu verlieren wünschen. Aber da sind noch andere, für deren Verschwinden es durchaus keine Erklärung gibt. Selbst wenn man die Zahl derer in Abzug bringt, die das Opfer ihrer Feinde oder von Mördern wurden, bleibt immer noch eine stattliche Zahl von Fällen übrig, die nicht so leicht geklärt werden können. Leslie spricht davon, dass Menschen schon zur Zeit Karls des Grossen zu Flügen in den Weltraum mitgenommen wurden. Wahrscheinlich hat es diese Dinge immer gegeben. Hieran dachte Adamski, als er sich aufmachte, einen Menschen aus dem Universum zu treffen, und der Gedanke, die Erde zu verlassen, schien ihm nicht im geringsten unsympathisch.

Schwächen der interplanetarischen These

Die oben aufgeführten Punkte 1 bis 8 beweisen, dass diese seltsamen Maschinen nicht von dischen Zivilisationen stammen, aber gleichzeitig ist auch die Erklärung ihrer interplanetarischen Herkunft nicht befriedigend. Es gibt einfach zu viele Dinge, die nicht in den Rahmen passen. Dies ist unzweifelhaft einer der Gründe, warum in den letzten neun Jahren sowohl die amerikanische als auch die Weltöffentlichkeit so wenig von ihren Nachrichtenorganisationen, die doch sonst alle Welt mit Meldungen und Kommentaren über alle nur denkbaren Themen überschwemmen, unterrichtet worden ist. Die auftauchenden Phänomene sind unserem Zeitgeist entgegengesetzt, und unsere in der Mentalität der westlichen Kulturen herangebildete Intelligenz kann keine Erklärung für sie finden, die vom wissenschaftlichen, philosophischen und religiösen Gesichtspunkt aus befriedigend wäre. Man versucht, sich mit Teilwahrheiten zufrieden zu geben, und unzweifelhaft sind viele unserer führenden Männer einem Nervenzusammenbruch nahe, wenn eine neue Welle seltsamer Tatsachen von ihnen verarbeitet werden muss. Es ist dies eine absolut unvorhergesehene Situation, und sicherlich eine der grössten Umwälzungen seit der Geburt Christi. Doch unsere Zeitungsleute und Kommentatoren haben "den Anschluss verpasst". Sie sind hilflos und verloren. Sie besitzen weder die Erfahrung noch das Wissen, um in irgendeiner Form zu diesen Dingen Stellung nehmen zu können.

Dies meint Major Keyhoe, wenn er einen Obersten des Luftwaffen-Geheimdienstes erwähnt, der fürchtet, die Raumschiffe kommen von einem "sterbenden" Planeten, der irgendwie nicht mehr fähig wäre, Lebensmöglichkeiten zu bieten. Deshalb, so folgert dieser hochbesoldete Oberst, forschen diese Wesen nach einer neuen Heimstätte und könnten daran denken, die Erde heimzusuchen und sie zu "besetzen" wie eine Kolonie oder einen Auswanderungsort für die Menschen eines anderen Planeten. Während es natürlich die Pflicht dieses Offiziers ist, jede nur mögliche Gefahr für die Sicherheit des Landes zu erkennen, würden seine Erwägungen viel grösseren Wert haben, wenn er über die Informationen verfügte, die wir in den folgenden Paragraphen geben, und an sie glaubte.

Ohne jeden philosophischen Rahmen, ohne Gesamtaspekt, der der Wirklichkeit wenigstens bis zu einem gewissen Grade entspricht, tappt der menschliche Geist im Nebel, in Dunkelheit und persönlicher Spekulation umher. Dies ist die grosse intellektuelle und moralische Krise des modernen Menschen, in die er durch das Erscheinen der Fliegenden Scheiben geraten ist. Unsere Religionen sind vom Aberglauben durchsetzt und unsere Philosophien erfüllt von einem Aufwand grosser Worte, ohne viel Bedeutung für das Leben und seine höheren Werte. Unsere Wissenschaft ist vollständig aus dem Gleichgewicht geraten; sie überschätzt das rein Materielle und weiss zu wenig von den höheren Welten und ihren feinstofflichen Kräften. Aber von dieser schweren Krise des modernen Menschen wird viel Gutes kommen, zum mindesten für die Ueberlebenden der kommenden erstaunlichen Ereignisse!

All dies führt uns logischer- und notwendigerweise zu einer Erklärung der Raumschiffe, die einem Geiste mit einiger Kenntnis von der höheren Ordnung in der Natur vernünftig erscheint und jede einzelne über diese wunderbaren Besucher gemeldete Tatsache einschliesst.

Die Hypothese der ätherischen Herkunft

Dr. Meade Layne veröffentlichte im Jahre 1950 ein aufschlussreiches Büchlein mit dem Titel "Das Geheimnis der Aetherschiffe" (7), das äusserst instruktiv ist. Die grundlegenden Auskünfte darin stammen nicht von ihm, sondern von den Mark Probert Controls, nämlich von den bereits erwähnten Informatoren grossen Wissens aus der Geisteswelt, die Layne und seinen Mitarbeitern seit 1946 durch einen geschlossenen Kreis von zwölf medial begabten Personen gefestigten Charakters und erwiesener Integrität in den Grenzwissenschaften viele aussergewöhnliche Aufschlüsse über verschiedene Themen gegeben haben.

Natürlich gibt es verbohrt Köpfe, die jede Information aus psychischen, ätherischen oder astralen Quellen a priori ablehnen. Die Forschung auf psychischem Gebiet läuft dazu dem Zeitgeist diametral entgegen und begegnet nicht nur im Kreise der Analphabeten in metaphysischen Belangen heftiger Ablehnung, sondern auch bei denen, die es besser wissen sollten. Natürlich muss man bei allen derartigen Untersuchungen vorsichtig sein, weil es auch da Unvermögen und Betrug gibt, aber wenn eine Informationsquelle sorgfältig geprüft und während einer Reihe von Jahren als verlässlich befunden worden ist, dann sollten ihre Aussagen sorgfältige Beachtung finden. Die Mark Probert Controls haben ihre Zuverlässigkeit in hunderten von Diskussionsstunden mit Meade Layne und mehreren Sitzungen mit dem Verfasser dieser Schrift bewiesen.

Ferner sollten auch die wichtigen Nachrichten über die ätherischen Welten Erwähnung finden, die von Dr. Gerald Light aus Los Angeles, einem Kollegen Dr. Laynes, stammen. Er ist der Verfasser des lehrreichen Büchleins "Zeichen am Himmel" (8) und verschiedener weiterer aufklärender Berichte über die feinstofflichen Welten. Merkwürdigerweise ist von seiten bekannter psychischer Medien oder sogenannter Geistschriftsteller fast nichts zur Erklärung der Fliegenden Scheiben bekannt geworden. Doch haben die Mark Probert Controls seit 1946 fast pausenlos über diese Phänomene berichtet. Mark Probert ist kein gebildeter Mann, obwohl er sehr intelligent ist; aber seine Informanten sind Persönlichkeiten von ausserordentlicher Bildung und hoher Weisheit.

Alle Okkultisten, Spiritualisten und Studenten der verschiedenen esoterischen Schulen sollten den Fliegenden Scheiben mehr Bedeutung beimessen und alle nur möglichen Anstrengungen machen, sie zu studieren und das Wissen über die zu verbreiten. Nachdem sich nunmehr die Wahrheit über ihren Ursprung und ihr Wesen durchsetzt, wird dies einen ungewöhnlichen Aufschwung für alle Studien dieser Art bringen. Niemals vorher gab es in der Geschichte der metaphysischen Ideen eine solche Gelegenheit zur Bildung der Oeffentlichkeit, und niemals war die Notwendigkeit dafür so gross!

Die Wahrheit ist immer merkwürdiger und weit interessanter als Ausgedachtes. Vielen von uns ist dies schon lange klar geworden, und sie haben kaum Zeit damit vergeudet, Phantasieprodukte zu lösen, weil die Wirklichkeit unendlich faszinierender ist. In der kommenden Krisenzeit wird jede Art der Deutung angeboten werden; aber wir haben guten Grund zu glauben, dass nur eine Erklärung auf okkulter und ätherischer Basis eine befriedigende Antwort für alle geben kann, die die reine Wahrheit suchen! Die breite Masse mag sich mit Halbheiten zufriedengeben, nicht jedoch der echte Denker und Suchende. Lasst uns die Wahrheit erforschen, wie schmerzlich es auch für uns sein mag, geliebte Vorurteile aufgeben zu müssen!

Herkunft aus dem Aether

Tatsache ist, dass diese Scheiben - wie auch andere seltsame Flugkörper - aus den ätherischen Sphären der Erde, anderer Planeten und sonstiger Stellen des Universums kommen. Was sind nun Aether-Sphären? Feinstoffliche Bereiche, die unseren und andere Planeten, sowie den ganzen Kosmos umgeben und durchdringen. Genau wie es Töne gibt, die wir nicht hören, und Farben, die wir nicht sehen können, so gibt es feinstoffliche Materie, die weder fühlbar noch sichtbar ist, da sie sich jenseits unseres Wahrnehmungsbereichs befindet; aber sie ist nichtsdestoweniger real. Infrarote Strahlen sind Wirklichkeit, wenn wir sie auch nicht zu sehen vermögen. Denken wir nur an die moderne Kernphysik! Niemand hat jemals ein Atom gesehen, und doch sind wir praktisch dabei, die Welt mit Atombomben zu zersprengen. "Sehen heisst glauben" ist ein Trugschluss, der nicht ins Atomzeitalter hineinpasst.

Die Aetherwelt ist mit vielen Arten intelligenter Wesen bevölkert, von denen die meisten nie auf unserer Erde gelebt haben. In der Tat scheinen sie es angesichts des auf unserem Planeten herrschenden Haders zu vermeiden, auf ihm inkarniert zu werden! Diese Maschinen sind auf geistigem Wege gebaut, in der feinstofflichen Substanz des Aethers, und bewegen sich zwischen den Planeten und entfernten Milchstrassensystemen mit der Geschwindigkeit des Gedankens (die praktisch die absolute ist). Dies soll nicht heissen, dass die Scheiben von Mannschaften gesteuert werden, die meist auf dieser Erde gelebt haben. Unsere verstorbenen Verwandten und Freunde bewegen sich nicht in fliegenden Scheiben über uns herum, wenn man mir diesen Ausdruck entschuldigen will. Während das Wort "ätherisch" in spiritistischen Kreisen als eher allgemeine Bezeichnung für die Stätten der durch den Tod von dieser Welt Abgeschiedenen häufig gebraucht wird, ist es wohl exakter, hierbei von der Astralwelt zu sprechen, während das ätherische Reich eine Reihe anderer Abstufungen in der unendlichen Skala der feinstofflichen Schwingungen des Kosmos darstellt.

Warum besuchen sie uns?

Nunmehr glauben wir Ihnen einige wohlüberlegte Erklärungen geben zu können. Seit 1945 haben unsere Atomexplosionen nicht nur Wolken radioaktiven Staubes geschaffen, die die natürlichen Existenzbedingungen auf der Erde schwer stören, unser Wetter beeinträchtigen und andere lebenswichtige Vorgänge in Mitleidenschaft ziehen, sondern in gewisser Hinsicht haben sie auch die ätherischen Sphären und ihre Bewohner betroffen. Deshalb durchstreifen diese Maschinen unseren Luftraum zu Erkundungsflügen. Sie kommen her, um festzustellen, welches weiteres Unheil wir anzustiften im Begriffe sind, und um Informationen zu ihrem eigenen Schutze zu sammeln, für den Fall, dass dieser notwendig werden sollte. Wie Keyhoe zeigte, ist es offensichtlich, dass sie all unser atomisches, militärisches und flugtechnisches Potential sorgfältig prüfen. Sie taxieren unsere Fähigkeit, anderen Teilen des Universums zu schaden. Dies ist keineswegs überraschend, denn es entspricht genau dem, was von begabten und intelligenten Wesen erwartet werden kann.

Sie haben bereits bewiesen, dass sie guten Willens sind, denn sie haben bisher kaum je Feindseligkeiten gezeigt. Sie sind nicht in stark bevölkerten Gegenden gelandet, wo unter den Abergläubischen eine Panik hätte entstehen können. Doch muss ihnen klar geworden sein, dass unser Entschluss, grössere und "bessere" Bomben herzustellen und auszuprobieren, ungebrochen ist. Auch die Russen rühmen sich einer Kobaltbombe, im Vergleich zu welcher die Wasserstoffbombe als harmloses Feuerwerk erscheint. Präsident Eisenhower erklärte im Dezember 1953 in einer Rede vor den Vereinten Nationen, die Explosivkraft der Wasserstoffbombe entspreche einer Sprengwirkung von Millionen Tonnen T.N.T. (Trinitrotoluol).

Solche Rüstungswettrennen haben noch immer mit einem Kriege geendet. Es gibt weder Vertrauen noch gegenseitige Achtung zwischen dem Ost- und Westblock unseres Planeten, und die psychologischen Voraussetzungen eines "unvermeidlichen Krieges" sind bereits weitgehend vorhanden. Die meisten Menschen erwarten das Schlimmste, und gegenwärtig kann von einer Art nervösen Waffenstillstandes gesprochen werden. So ungefähr muss sich jedenfalls der gefährvolle Zustand unserer vielgepriesenen Zivilisation von den Raumschiffen aus darstellen. Sie werden sich vermutlich über unseren Fortschritt in gewissen Dingen wundern und doch darüber verblüfft sein, dass wir auf so vielen lebenswichtigen Gebieten derart unwissend und abergläubisch sind. Es wäre wahrhaft interessant zu vernehmen, was sie über unsere orthodoxen Religionen, die konzessionierte Heilkunde und unsere ungerechten Wirtschaftssysteme denken.

Die Gefahr von Erdbeben

Die Mark Probert Controls haben wiederholt gemeldet, dass seltsame Dinge in Verbindung mit entfernten kosmischen Körpern geschehen. Astronomen nennen dieses Phänomen "Rotwechsel"; es bringt die scheinbare, rasche Ausdehnung des Universums unter Zurücklassung von Welteninseln mit sich. Diese Bewegungen von fast unvorstellbarer Grösse berühren Spannungslinien und -felder zwischen den einzelnen Planeten und ändern so auch die Druckverhältnisse zwischen dem Innern der Erde und ihrer Oberfläche. Diese ist zur Zeit sehr labil, und ein geringer Anstoss würde genügen, um seismische Störungen oder Erdbeben gewaltigen Ausmasses auszulösen. In dieser heiklen Lage benimmt sich nun der Mensch mit seinen Atom- und Wasserstoffbomben wie ein Elefant im Porzellanladen! Dabei kann jedes Kind sehen, wie gefährlich

es ist, diese fürchterlichen Waffen auszuprobieren; aber die Wissenschaftler fahren verbohrt in ihrer "Arbeit" fort und "hoffen das Beste". Wie wird ihnen und der Atomenergiekommission zumute sein, wenn beim ständigen Fortsetzen der Versuche plötzlich schwere Erdbeben ausbrechen?

Gegenwärtig kommt die grösste Gefahr nicht so sehr von den Russen, als von unserer eigenen Regierung mit ihren Wasserstoffbomben. Man behauptet, dass wenn wir sie nicht ausprobieren, die Russen es tun werden, und so geht das wahnsinnige Rennen weiter, und Verlierer ist dabei die Menschheit. Welchen Wert hätte wohl ein Sieg über den Kommunismus, wenn unser ganzer Planet zum Schlachthaus würde und das gesamte Sonnensystem aus den Fugen geriete?

Die Raummenschen haben gewiss Einblick in diese schicksalhaften Zusammenhänge und beobachten unsere närrischen Handlungen. Man sagt, dass jedem Erdbeben schwere Störungen der Spannungsverhältnisse in der feinstofflichen Aetherwelt vorangehen. (Die Tiere haben dafür bekanntlich ein besonderes Gefühl.) Unzweifelhaft studieren die Uraniden diese Drucklinien und wissen so im voraus, ob und wann Erdbeben kommen. Die grossen Ueberschwemmungen in England und Holland von 1953 waren von Atomexplosionen verursacht, obwohl die betreffenden Regierungen jede Schuld bestreiten. Es ist die Frage, wie die Natur sich für unsere verrückten Atomversuche rächen wird; denn mit den Naturgesetzen ist nicht zu spassen und wir spielen mit Kräften, die wir noch wenig kennen und nur teilweise beherrschen.

Erklärung der Geschwindigkeiten

Die ätherischen Welten sind nicht so sehr örtliche Räume als verschiedene Zustände des Bewusstseins. Die Fliegenden Scheiben reisen in Wirklichkeit nicht zwischen den verschiedenen Welten umher, sondern tauchen von einer Dimension der Raum-Zeit in eine andere. Oder: diese Schiffe sind weniger "interplanetarisch" als "interdimensional". Sie kommen aus einer anderen Ordnung, die Raum und Zeit in unserem Sinne nicht einschliesst. An einem bestimmten Punkt unserer Atmosphäre materialisieren sie sich und fliegen durch unsere Lufträume als absolut materielle Einheiten. Man kann sie photographieren (Adamski hat viele sehr klare Bilder von diesen Raumschiffen vorgelegt), und sie bieten sich unserem Auge dar wie irgend eines unserer Flugzeuge.

Aber das ist nicht alles. Wie alle feinstofflichen Wesen oder Konstruktionen können sie sich nach Wunsch entmaterialisieren, und tun dies auch in gewissen kritischen Stadien ihrer Flüge. Dies mag einem Materialisten unglaublich und äusserst lächerlich erscheinen, doch weiss jeder, der auch nur einige Kenntnisse von parapsychologischen und psychischen Phänomenen hat, dass unter bestimmten Bedingungen die sogenannte Materie verschwinden und wieder erscheinen kann. Körper oder Teile von Körpern können zeitweise materialisiert werden, wie es Jesus mit den Broten und Fischen tat! Bei den Phänomenen des Apportes und der Teleportation werden feste Körper dematerialisiert und aus verschlossenen und versiegelten Räumen entrückt, oder in solche hineingebracht. Sherwood Eddy beschreibt derartige Vorgänge überzeugend in seinem Buch "You will survive Death" (Du wirst den Tod überleben).

Wenn eine in unserer Atmosphäre materialisierte Fliegende Scheibe in die Aetherwelt eintauchen soll, so werden ihre Schwingungen (oder ihr Energieverbrauch) erhöht, was die Scheibe von der uns sichtbaren in die Aetherwelt überführt. Ist sie einmal dort, bewegt sie sich mit der Schnelligkeit des Gedankens, die praktisch ausserhalb jeden Zeitbegriffes steht. So löst sich das Problem ihrer Reisen zu Sternen und Planeten, deren Entfernung wir mit Millionen Lichtjahren angeben. Sie führen solche Flüge aus in der Zeit, die es braucht, um sie sich gedanklich vorzustellen. Wenn sie in unsere Erdatmosphäre eintauchen und sich auf ihre niedrigen Schwingungen einstellen, gehen sie auf Geschwindigkeiten zwischen 30,000 und 60,000 km die Stunde "herunter"! Dies klingt wiederum phantastisch; aber wir möchten nachrücklich empfehlen, diese Gedankengänge zu überlegen.

In unserer Atmosphäre scheinen diese Scheiben magnetische Antriebskräfte zu benützen, d.h. sie bewegen sich entlang den Wellen kosmischer Energie, wie sie zwischen allen Körpern des Weltalls, und um sie herum, bestehen. Einige Beobachtungen scheinen auch auf eine Art von Düsenantrieb hinzudeuten. Aber die schnelleren Maschinen bewegen sich geräuschlos und ohne jeden Dampfausstoss mit ungeheuren Geschwindigkeiten. In der Aetherhypothese kann eine befriedigende und in Einzelheiten gehende Erklärung der erstaunlichen Tempi gefunden werden.

Flugmanöver und Formveränderungen

Die verblüffenden rechtwinkligen Wendungen und der völlige Richtungsumschwung sind von unserem dreidimensionalen Standpunkt aus unglaublich. Solche Dinge "gibt es einfach nicht". Aber es h a t sie gegeben, und das ist der Grund der Verlegenheit unserer Experten! Man kann versuchen, diese Manöver von dem Aether-Standpunkt aus zu erklären und zu sagen, dass die Maschinen jederzeit der ätherischen Sphäre sehr nahe und deshalb fähig sind, augenblicklich auf eine höhere Schwingung umzuschalten. Sie können nach Wunsch in der materiellen Ebene auftauchen, von dieser wiederum in einer höheren, und so fort.

Um einen Winkel zu fliegen, gehen sie vielleicht für einen Augenblick in eine höhere Schwingung über - gerade lange genug, um anzuhalten und zu wenden - und dann wieder in die niederen Schwingungen der Erde, wo sie ihren Weg fortsetzen. Eher aber halten sie überhaupt nicht, sondern wechseln einfach von einer Vibration zur andern. Der gleiche Vorgang könnte auch einen vollständigen Richtungswechsel ergeben.

Die Form- oder Gestaltveränderung während des Fluges lässt sich durch die Aether-Theorie ausgezeichnet verstehen. Dies ist einfach. Der labile Teil der Maschine (der keine feste Form hat) befindet sich dauernd in einem Schwebezustand zwischen der einen Schwingung und der anderen. Ein Grenzwissenschaftler vertritt die Auffassung, dass möglicherweise ein schnelles Alternieren zwischen den einzelnen Ebenen, d.h. Materialisieren und Entmaterialisieren, eine Art Energie erzeugt, die die Maschine antreibt!

Das mysteriöse Verschwinden

Desmond Leslie erwähnt einen bemerkenswerten Fall, wobei englische Spezialisten Fliegende Scheiben auf ihren Radarinstrumenten ausmachten, die mit grosser Geschwindigkeit ostwärts über England und den Kanal flogen. Aber knapp vor der holländischen Küste verschwanden sie plötzlich! Zur Verblüffung der geschulten Beobachter waren die Flecken völlig von den Radarschirmen verschwunden! Dieser Vorfall ist gänzlich unerklärt geblieben. Doch kann man ihn auf Grund der Aether-Hypothese ganz leicht verstehen. An jenem Punkt bei Holland hatten die Piloten einfach "auf einen Knopf gedrückt", oder doch das getan, was notwendig war, um die Energieströme der Maschinen umzuformen, worauf sie die Welt der sichtbaren Erscheinungen sofort verliessen. Dies kann sicher als echter Okkultismus, echte Metaphysik, und - wenn die Zeit gekommen ist - als echte Wissenschaft gelten. Es gibt ein Sprichwort: "Der Okkultismus von heute ist die Wissenschaft von morgen." Diese Scheibenphänomene faszinieren das okkulte Gemüt, weil sie die Materialisten zwingen, tiefer nachzudenken und den Wirklichkeiten der unsichtbaren Welten mit ihren mächtigen Kräften ins Gesicht zu sehen.

Dass wir Radiobotschaften von Menschen aus dem Raum empfangen, ist nicht im geringsten überraschend. Sie sind Meister in der Beherrschung der höheren Kräfte des uns umgebenden Weltalls. Unzweifelhaft beeinflussen sie unsere Radio- und Fernsehbereiche und finden sie ebenso belästigend wie wir! Von Zeit zu Zeit geben sie Kommentare über Kurzwelle, und es ist möglich, dass sie sich mächtig bemerkbar machen werden, wenn einmal ein besonderer Notfall eintritt. Ein jüngerer Schriftsteller glaubt, dass sie die Leitung all unserer Radiofrequenzen in die Hand nehmen, uns vor dem Wahnsinn des Krieges warnen und alle Anschläge und Verschwörungen gegen das wahre Interesse der Völker entlarven würden. Dies eröffnet uns sehr interessante Gesichtspunkte. Williamson und andere haben offensichtlich den Beweis erbracht, dass sie mit unseren Nachrichtenfrequenzen in Kontakt stehen und genau wissen, wie sie uns im Notfalle mit mehr Nachdruck erreichen können.

Das Eintauchen in Gewässer

Der von Meade Layne sehr geschätzte Gerald Light, dessen Meinung auch vom Verfasser sehr beachtet wird, glaubt, die tiefsten Einschnitte unserer Ozeane seien die höchsten Berge der irdischen Aetherwelt. Diese Darstellung ist eingehender Erwägung wert. Sie kann der Schlüssel sein für das beobachtete Eintauchen Fliegender Scheiben und anderer Raumschiffe in unsere Meere. Begeben sie sich in die Grundlose Tiefe, um einen wichtigen oder gar wesentlichen Teil des Aetherreiches aufzusuchen? Wir wissen wenig von diesen Dingen, doch reizen sie sicher zum Nachdenken.

Die Zeitschrift "Life" veröffentlichte im Dezember 1953 einen Bericht über die Tauchsportler an der Küste Floridas, die sich einen Sauerstofftank anschnallen und in Tiefen von 60-80 Metern gehen. Es scheint dies eine äusserst angenehme Beschäftigung zu sein. Eine französische Autorität in diesen Dingen sagte kürzlich, dass bei solchen Unternehmungen der 'Zauber der Tiefe' eine grosse Gefahr darstelle. Er erklärte ferner, dass nach seiner eigenen Erfahrung von einer gewissen Tiefe ab den Menschen so ausserordentliche Glücksgefühle packten, dass er nicht mehr den Wunsch hätte, an die Oberfläche zurückzukehren! In der Tat ist eine Anzahl von Tauchern nicht mehr zurückgekommen und dabei natürlich ertrunken.

Nun bringt philosophisches Denken diese Tatsache mit der ätherischen Maschinenkraft in Verbindung, obwohl da zunächst wenig Beziehungen zu bestehen scheinen. Wenn die Schwingungen in einer Tiefe von etwa 80 Metern so ungewöhnlich sind, dass ein Taucher ekstatische Sinesseindrücke erhält und kaum noch wünscht, in die reale Welt zurückzukehren, könnte es dann nicht sein, dass Gerald Light recht hat, wenn er sagt, in Tiefen von vielen tausend Metern seien die Berge Aetheriens zu finden? Auf jeden Fall ist dies eine sehr interessante Gedankenassoziation. Es heisst übrigens, dass die Professoren Beebe und Piccard ebenfalls solche ausserordentlichen Glückszustände erlebten, als sie sich in ihren Tauchkugeln in die Tiefsee begaben. Wir würden gerne wissen, ob sie dort etwa Scheiben oder irgendwelche ätherischen Phänomene sahen! Wahrscheinlich konnten sie nicht darüber berichten, wenn es wirklich so war, da die irdische Wissenschaft ihnen niemals geglaubt hätte und ihre Mäzene sie als verrückt hätten fallen lassen.

Dichte der Aetherwelt

Wir kommen nunmehr zu einer seltsamen und revolutionären Idee inbezug auf ätherische Manifestationen. Die Aetherwelt ist unvergleichlich dichter als unsere und viel höher in ihren Schwingungen. Mit anderen Worten: die Materie unseres Planeten ist ausserordentlich spärlich und weist zwischen Atomen und Molekülen grosse Abstände auf. Unsere Wissenschaftler geben zu, dass die Zwischenräume innerhalb eines Atoms im Verhältnis zu den Elektronen und anderen Energieteilchen etwa den Abständen zwischen den Sternen oder einzelnen Planetenkörpern entsprechen. Es gibt daher sehr viel Raum für andere Welten, mit unserer zugleich zu existieren! So sind die ätherischen Ebenen alle um uns herum, in uns, zwischen uns. Unsere Materie ist wie ein Drahtnetz oder ein Zaun mit Oeffnungen von 15 bis 30 Zentimetern! Dichter ätherischer Stoff geht durch diese Netze unserer Materie, wie Wind oder Wasser unbehindert durch ein solch weitmaschiges Netz fliessen können. Nun, je dichter ein Ding ist, desto schwerer muss es sein. Blei ist viel dichter als Kork und deshalb weit schwerer. Denkt man an George Adamski und seinen Raummenschen, so wird man sich des starken Abdrucks seiner Schuhe erinnern. Dies ist höchst bedeutsam, da es ein Beweis für seine ätherische Herkunft sein kann. Sein Körper war viel dichter als der Adamskis, und vielleicht drei- bis zehnmal so schwer.

Meade Layne berichtet, dass einer der Venusmenschen, die der "Los Angeles Times" einen Besuch abstatteten, mit dem Fingernagel ein Zeichen auf solides Metall machte. Später versuchten einige Reporter, dieses Mal mit schweren Instrumenten nachzuahmen, doch fanden sie dies äusserst schwierig. Gerald Light erwähnt den "verrückten" russischen Mystiker Gurdjieff, den Lehrer Ouspenskys und vieler anderer Okkultisten. Gurdjieff konnte in ungewöhnliche seelische Zustände geraten, in denen das Wahrnehmungsvermögen seiner Sinne sich vielfachte, und zu solchen Zeiten pflegte sein Körper grosses Gewicht zu bekommen. Setzte er sich dann auf Stühle und Tische, brachen sie zusammen, obwohl sie hunderte von Pfund zu tragen vermochten. Anscheinend nahm Gurdjieff durch intensive Verdichtung seiner sinnlichen Fähigkeiten (nicht der Sinnlichkeit) so viel ätherische Materie zusätzlich zu seiner irdischen auf, dass sein Körper sehr dicht und schwer wurde - obwohl er sich dessen nicht bewusst war.

Wenn es also geschehen sollte, dass jemand von uns einem Menschen aus dem All begegnet, sollte man an sein wahrscheinlich grosses Gewicht denken und sich nicht von seinem Aussehen täuschen lassen, auch wenn er noch so schlank wäre. Je höher die Schwingungen, desto dichter die Manifestation. Dies erklärt auch die Apporte, das "Durchgehen von Materie durch Materie". Erhöht man die Schwingungen eines Gegenstandes bis ins Aetherische, so wird er unsichtbar und kann leicht durch die weiten Zwischenräume der irdischen Materie z. B. in ein

anderes Zimmer gelangen. Setzte man dann seine Vibration wieder auf unsere sichtbare Stufe herab, so wird er wieder wie gewöhnlich zu sehen und zu fühlen sein. So erhalten wir wieder einmal die Bestätigung, dass es den "leeren Raum" nicht gibt. Aller Raum ist von lebendigstem Leben erfüllt - wenn wir es nur einsehen könnten! Und es hat viel Platz im Universum; ja, manche behaupten, dass Raum das einzige ist, was überhaupt da sei.

Verschiedene Typen ätherischer Wesen

Zeitungen und Zeitschriften haben verschiedentlich über markwürdige Lebewesen berichtet, die in Raumschiffen auf unsere Erde gekommen sind. Natürlich gibt es da die Geschichte von den "kleinen Männern", die dem homo sapiens ähnlich und nur weniger hoch sind. Adamski sah einen Mann, der ihm - wenigstens in seiner äusseren Erscheinung - ausserordentlich ähnlich war. Truman Bethurum sprach ebenfalls mit Leuten, die ganz waren wie er; nur wiesen die Männer, wie auch die weibliche Chefpilotin eine geringere Körpergrösse auf. Es besteht kein Grund, warum diese ätherischen Wesen sich auf unser ziemlich merkwürdiges Aeussere beschränken sollten. "Die Form passt sich dem Zweck an", ist eine alte biologische Weisheit, die sich auch in der modernen Architektur bewährt hat. Wir haben die Formen, die wir besitzen, auf Grund der auf unserem Planeten gegebenen Lebensnotwendigkeiten. Deshalb müssen wir den schmerzhaften Vorgang durchmachen, unser Verständnis für die möglicherweise ungewöhnliche Erscheinung einiger ätherischen Besucher zu entwickeln. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, und viele Leute erschrecken bei dem Gedanken an intelligente Wesen, die uns wohl ähnlich sind, aber eine andere Form und andere lebenswichtige Organe aufweisen. Gerald Light erwähnt einen Aetherier, den er sah, der etwa dreieinhalb Meter mass und ein grosses, einziges Auge in der Stirnmitte trug. Dieses Auge war wunderschön anzusehen und hatte viele Facetten, die weit über unser schmales Gesichtsfeld hinauszublicken gestatteten. Der Mann war schlank und wohlgestaltet, obwohl er unzweifelhaft ein grosses Gewicht besass.

Es besteht noch eine andere Möglichkeit: dass die Aetherier, wenn sie sich für den Besuch unseres Planeten materialisieren, jede gewünschte Grösse und Gestalt annehmen können. Erscheint es ihnen für den Flug in ihren Maschinen passender, eine kleine Gestalt zu haben, dann werden sie eine solche wählen; ist es notwendig, ihre lebenswichtigen Organe oder andere biologischen Formen irgendwie zu verändern, so veranlassen sie es ebenfalls. Hat die moderne Metaphysik denn nicht immer gesagt, dass der Körper nur ein Ausdruck der Seele ist? Das Wesentliche liegt im Selbst und seinen Bewusstseinsstufen, viel mehr als im zeitgebundenen physischen Körper, der für die ihm inwohnende Zelle des Bewusstseins nur eine Behausung darstellt.

Wenn die Aetherier in grösserer Zahl kommen werden - und dies kann nun praktisch jederzeit geschehen - ist es notwendig, alle Gefühle von Panik und Hysterie bei den Erregbaren und Unwissenden zu mässigen. Frauen werden in Ohnmacht fallen, Männer nach Knütteln und Gewehren greifen. Und doch darf niemand Feindseligkeit vermuten, bevor sie erwiesen ist! Denn es sieht so aus, als begegnete man uns mit den besten Absichten, und ein erzieherischer Gedankenaustausch erscheint durchaus möglich. Wir brauchen nicht nur gute und fruchtbare Konferenzen mit den Russen. Mehr noch brauchen wir sie mit den Menschen aus dem Raum, die viel mehr wissen als die Russen und alle Erdenvölker zusammen.

Auszug von der Erde?

Zum Thema der Fliegenden Schiben gibt es einen interessanten Gesichtspunkt, den wir bisher noch nicht berührt haben. Es sieht so aus, als ob die irdische Zivilisation bestehen bleiben und keine Zerstörung durch Atomkraft stattfinden wird. Wir teilen diesen optimistischen Standpunkt. Dennoch bleibt die Möglichkeit der schlimmsten Entwicklung. Der Mensch hat es jetzt tatsächlich in der Hand, seinen Planeten unbewohnbar zu machen. Die giftige Atomstrahlung kann in der Tat die Existenz eines Grashalms verunmöglichen. Oder die Wissenschaft zerstört unsere Erde und alles Leben auf ihr durch eine einzige gewaltige atomische Kettenreaktion. Angesichts einer solchen Situation - die mir jedoch unwahrscheinlich vorkommt - könnten die Raummenschen einen Auszug von diesem jammervollen Stern für eine Gruppe von Menschen möglich machen, die es wert ist, für ein Leben auf anderen Welten gerettet zu werden. Es würde dies dann eine Art scheibenförmiger Arche Noah sein, um einer bevorstehenden atomischen Schreckensflut zu entinnen.

Wenn zu allen Zeiten einzelne und kleinere Gruppen von Menschen in Raumschiffen von unserer Erde (mit oder ohne ihr Einverständnis) entführt wurden, so ist es durchaus möglich, dass auch grössere Kontingente zu sicheren und fruchtbareren Wohnstätten des Kosmos transportiert werden können. Die meisten Menschen dieser Erde würden wohl hiergelassen werden, um "mit dem Schiff unterzugehen". Die Mehrzahl wollte das wahrscheinlich auch. Aber es gibt andere, die nicht karmisch in diese wahnwitzige Jagd nach Macht und Gold verwickelt sind. Sie würden sicher sehr glücklich sein, eine zweite Chance auf einem friedlicheren und interessanteren Planeten zu erhalten.

Was beabsichtigen die Aetherier?

Es ist natürlich unmöglich, auch nur halbwegs genau zu sagen, welche Absichten die Raummenschen haben, da wir so wenig Verbindung mit ihnen besitzen. Offensichtlich kommen sie zu einem guten Zwecke zu uns, und sie haben die Macht, ihn zu erreichen. Ein Schriftsteller meinte hiezu, wenn sie feindliche Absichten hätten, wären wir längst von ihnen versklavt worden. Die Zeit für vermehrte Kontakte mit Erdenmenschen ist offensichtlich gekommen. Weitere Landungen können sich jeden Tag ereignen. Viel wird davon abhängen, wie wir diesen Besuchern aus dem Weltall begegnen. Zeigen wir uns feindlich, so kann dies für uns und unsere unvollkommene Zivilisation böse Folgen haben.

Ich glaube, sie suchen ein geeignetes Mittel, um den drohenden Atomkrieg auf unserer Erde zu verhindern, und zwar vorzugsweise auf friedlichem Wege; nötigenfalls würden sie aber auch Gewalt anwenden. Einen allgemeinen Atomkrieg können sie unmöglich zulassen. Er könnte eine verheerende Wirkung auf ätherische und interplanetarische Verbindungen ausüben. So müssen wir selbst - so weit möglich - an unserer Rettung arbeiten; ansonst sie passende Mittel für eine Intervention finden werden. Natürlich wären sie auch imstande, hier einzugreifen, ohne auf die Erde zu kommen. Sie könnten unsere Lufträume mit ihren Flugapparaten überschwemmen und dann unsere Radio- und Fernsehfrequenzen blockieren. Dann könnten sie die Wahrheit über unsere militärischen Pläne, unsere zu Verschwörungen geneigten Regierungen und geheimen Organisationen verbreiten und die für die katastrophale Lage der Welt Verantwortlichen öffentlich mit Namen nennen. Dann würden einige sehr heikle Dinge gesagt, und Throne würden ebenso erschüttert wie die Sitze der übrigen Mächtigen dieser Welt, nebst einigen Hochburgen und Kathedern der Wissenschaft. Eine grosse Verwirrung würde sich der irdischen Völker bemächtigen, aber es gäbe keinen totalen Krieg.

Natürlich ist dies nur eine Hypothese, aber weder eine unvernünftige noch eine unmögliche. Das Erscheinen der Uraniden wird uns schliesslich zu den höheren Wahrheiten führen, die die Menschheit in diesem Neuen Zeitalter kennenlernen soll. Der Trug in vielen Belangen unseres religiösen Lebens wird mitleidlos enthüllt, unsere falschen, veralteten medizinischen Ansichten auf dem Altar der Naturgesetze blossgestellt; unsere wirtschaftlichen und politischen Systeme werden die unerlässlichen Berichtigungen vornehmen müssen, um ihre Praktiken dem Idealismus anzupassen, den sie verkünden.

Unsere Aufgabe

Zunächst müssen wir in all diese Gedankengänge tief hineinwachsen. Es gibt immer noch Tausende, die nicht einmal an die Existenz von Raumschiffen glauben. Ein Teil wird den Gedanken der Raumschiffahrt für möglich halten, aber nur wenige werden sie als interdimensional erfassen können. Wir haben eine gewaltige erzieherische Aufgabe vor uns. Diese Schrift - und ähnliche - sollten zu Tausenden verbreitet werden. Geben Sie deshalb diese Gedanken an so viele aufnahmefähige Menschen weiter als nur möglich!

Ein paar Unglückliche werden entweder unfähig oder nicht gewillt sein, sich dieses neue Denken zu eigen zu machen. Einige mögen den Verstand verlieren; andere werden lieber zugrundegehen als die tödlichen Bande der Gewohnheit und Unwissenheit zu zersprengen. Für die aber, die einen kühlen Kopf behalten, konstruktiv denken und aufgeschlossen sind, kann dies ein bemerkenswerter Fortschritt in der Erkenntnis ihres Selbst werden.

Wir sollten versuchen, eine friedfertige und verständnisvolle Verbindung mit den Raummenschen aufzunehmen. Es sollten bestimmte Signale für sie geschaffen werden, ebenso besondere Radio- und Kurzwellensendungen. Sie sollten eingeladen werden, Botschaften durch den Rund-

funk und andere Nachrichtenträger zu übermitteln. Landungen sollten erbeten werden, vielleicht zunächst in abgelegenen Gegenden, unter Geheimhaltung, was ihnen unsere ehrlichen Absichten beweisen würde. Später könnte man dann nach und nach kurze Mitteilungen bekanntgeben, bis die langsam arbeitenden Gehirne der Erdmenschcn für weitere Enthüllungen aufnahmefähig wären. Es muss sein wie bei der Erziehung von Kindern: wenig auf einmal, immer ein bisschen mehr, und schliesslich werden die meisten verstehen, worum es geht.

Wir sollten die Raummenschen um ihren Rat und ihre Mitarbeit ersuchen, um unsere unmöglich gewordenen Trennungen auf politischem und militärischem Gebiet zu überwinden. Die Person, mit der Adamski sprach, war nicht nur ein "Gentleman", sondern etwas weit Höheres. Wir brauchen neue Ideen, um frischen Wind in die scharfe und vergiftete Atmosphäre der Erde zu tragen. Lasst sie uns edlere Gedanken bringen, wenn sie dies können und wollen. Lasst uns eine gewaltige Anstrengung machen, um diesen Planeten von seinem Elend und seiner Zerstörungswut zu erlösen. Nehmen wir an, dass Gott uns diese wunderbaren Maschinen gesandt hat, zu unserem Heil und zu unserer schliesslichen Befreiung, wenn wir uns nur dem Höheren Willen nicht entgegenstellen. Nur bei solch konstruktiver Haltung kann uns aus diesen bedeutungsvollen Besuchen der Menschen des Weltalls Gutes erwachsen.

E n d e

Verzeichnis der genannten Bücher

Ziffer*	Seite	
1	1	Donald E. Keyhoe: Flying Saucer from Outer Space Der Weltraum rückt uns näher, Blanvalet-Verlag, Berlin, 1954, 327 S., DM 14.70, Fr. 17.35
2	2	Desmond Leslie/George Adamski: Flying Saucers have landed Fliegende Untertassen landen, Europa-Verlag, Stuttgart, Zürich, Wien, 1954, 313 S., DM 12.90, Fr. 13.40
3	5	Madame Helene Blavatsky: The Secret Doctrine Adyar Editions, London
4	6	Truman Bethurum: Aboard a Flying Saucer De Vorss & Co., 520 West Ninth Str., Los Angeles 15, Calif., 1954, 192 S., \$ 3.-
5	7	George Hunt Williamson & Alfred C. Bailey: The Saucers Speak! New Age Publishing Co., 1542 Glendale Boulevard, Los Angeles 26, Calif., 1954, 127 S., \$ 2.-
6	8	George Adamski: Inside the Space Ships Abelard-Schuman Inc., New York 1955, 256 S., \$ 3.50
7	9	Dr. Meade Layne: The Ether Ship Mystery Borderland Sciences Research Associates (BSRA), 3524 Adams Ave., San Diego 16, Calif., 1956, \$ 2.-
8	9	Dr. Gerald Light: Signs from the Skies Telonic Research Center, P.O. Box 1654, Prescott (Arizona); vergriffen

* im Text eingeklammert

Wo in obiger Liste der Titel nicht in Deutsch angegeben ist, besteht noch keine Uebersetzung. Umfangreiche, sorgfältig ausgearbeitete Literaturverzeichnisse und Buchbesprechungen finden sich auch im WELTRAUMBOTEN, der ab No. 6 (Mai 1956) noch lieferbar ist. Preis:

Fr. 4 oder DM 4 für die Nummern Mai-Oktober.

Adresse: J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38